

# Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inzerationsgebühren: Für eine Zeile bis zu 4 Stellen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 3 kr.

Die «Paib. Ztg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofgasse Nr. 2, die Redaktion Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags und von 3 bis 4 Uhr nachmittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. September d. J. den mit dem Titel und Charakter eines Statthaltereirathes belaudeten Bezirkshauptmann Leopold Grafen Kuenburg zum Statthaltereirath bei der Statthalterei in Wien allergnädigst zu ernennen geruht.

T a a f f e m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kaiserlichen Hauses und des Aeußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrages mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. September d. J. dem Bestallungsdiploime des zum kaiserlich ottomanischen Generalconsul in Ragusa ernannten Magime Efendi das Allerhöchste Exequatur huldreichst zu ertheilen geruht.

Der Finanzminister hat den Controlor bei dem Havana-Cigarren- und Specialitäten-Magazine, zugleich Generaldirections-Defonome, Adolf Rößler, zum Director dieses Magazins ernannt.

Der Justizminister hat den Gerichtsadjuncten beim Kreisgerichte in Leoben Victor Ritter v. S c h m e i d e l zum Landesgerichte in Graz versetzt und ernannt den Bezirksgerichts-Adjuncten Dr. Josef Lindauer in Judenburg zum Gerichtsadjuncten beim Landesgerichte in Graz, und die Bezirksgerichts-Adjuncten Josef Ruappitsch in Viezen und Otto Pirner in Fehring zu Gerichtsadjuncten beim Kreisgerichte in Leoben; ferner zu Bezirksgerichts-Adjuncten die Aufscultanten Dr. Stefan Edlen von Laßke für Viezen mit der Diensteszuweisung beim Kreisgerichte in Leoben, Dr. Eduard Wittmann für Fehring und Adalbert Hoffmann für Judenburg.

## Nichtamtlicher Theil.

### Erste Worte.

Der Kaiser hat gesprochen, und wieder sind es erste Worte zur rechten Zeit, welche von einem ungarischen Mandövergebiete hinaustönen in das ganze Land: eine väterliche Mahnung zum politischen Frieden, zur Weidung falscher, verderblicher Bahnen. Groß ist das Gewicht der Krone, strahlend ihr Glanz im Königreiche Ungarn; sie ist das Heiligthum der Nation, und heilig hält der wahre, der treue Sohn der Nation ihren er-

## Feuilleton.

### Die Kaisermanöver bei Güns.

G ü n s, 18. September.

Die Stadt Güns befindet sich heute mittags in den Händen der unter Commando des FML. Freiherrn von Reinländer stehenden Südarmer. Die Einnahme von Güns war die für den heutigen Tag der Südarmer gestellte Aufgabe, welche auch erfolgreich gelöst wurde. Die großen Mandöverkämpfe begannen in früher Morgenstunde mit dem Aufmarsche der beiderseitigen Cavallerie-Truppendivisionen und der Artillerie. Die Nordarmee, commandirt von FML. Freiherrn von Schönfeld, hatte die 3. Cavallerie-Truppendivision unter FML. Grabl, die Südarmer die 2. Cavallerie-Truppendivision unter FML. Freiherrn von Sagen vorgehoben. Der Zusammenstoß mußte auf den Fel-den zwischen Lukachhara und Puszta-Gso erfolgen. Lukachhara ist Eisenbahnstation an der Vicinalbahn Güns-Steinamanger, liegt also südöstlich von Güns; den Kirchturm von Puszta-Gso sieht man von Lukachhara aus ebenfalls in südöstlicher Richtung. Zwischen diesen beiden Ortschaften ist glatte Ebene; da sind Ackerfelder, die nur durch einen nicht sehr tiefen, aber dafür von Norden nach Süden sich ziemlich lang deh-nenden Wald unterbrochen werden. Die Reitertruppen, die heute auf diesem Terrain zu kämpfen hatten, sind selbstverständlich nur Bruchtheile der beiden großen Armeen. Sie haben vorläufig bloß das Vorspiel zu

haben Träger. Die Führer der Deputationen, welche in Güns erschienen, wetteiferten denn auch, wie die Vertreter der Nationen und Confessionen in Boros-Sebes, in schwungvollen, helltönenden Bethenerungen unverbrüchlicher Anhänglichkeit für den gekrönten König. Und wer wollte leugnen, daß sie mit all den trefflich gewählten Worten die Gemüthung des Volkes tren und wahr ausprägten, daß die Liebe und Verehrung für den ersten und besten Ungarn tiefe Wurzeln geschlagen hat in dem durch Franz Josephs Milde und Gnade reichbeglückten Lande? Wer aber vermöchte auch in optimistischer Verblendung, in kühner Schönfärberei zu leugnen, daß die Aeußerungen des politischen Lebens in der jenseitigen Reichshälfte nicht immer in demselben Einflange mit der Herzenmeinung der überwältigten Volksmehrheit stehen, wie jene trefflichen Worte? Auf der Oberfläche des reichbewegten politischen Lebens Ungarns bewegen sich recht sichtbar und noch hörbarer nationale Acteure, deren unverhüllt und kräftig propagirtes Glaubensbekenntnis wenig gemein hat mit jener unverbrüchlichen homagialen Treue, die man im Angesichte des Monarchen so herzlich und überzeugend betont. Diese Männer haben Ungarn seit Jahren von einer Aufregung zur anderen, von einem Desiderium zum anderen gehetzt; sie waren unermüdetlich in der Wiederbelebung angeblicher Volksideale, welche im Widerspruch mit soliden gesellschaftlichen Verhältnissen stehen; sie haben den Cultus eines Größenwahns und einer Unabhängigkeitsidee betrieben, welche den einfachsten Lebensbedürfnissen des ungarischen Staates und Volkes ebenso hohnspricht, wie dem vollkommen abgeschlossenen Charakter und Bestande der Gesamtmonarchie. Auch diese Männer, die den Ehrgeiz, Hauptrollen im Staate zu spielen, deutlich auf der Stirne zur Schau tragen, haben zu gelegener Zeit ihre dynastische Treue im Munde geführt, zu andernmalen aber einen Personencultus gefördert, welchen selbst die raffinierteste Taschenspielerkunst nicht mit der historischen Unterthanentreue des echten Ungarn zu identificieren vermag.

Es klingt wie eine Erlösung für alle patriotisch gefinnnten Männer diesseits und jenseits der Leitha, wenn diesen sonderbaren Schwärmern einmal von der berufensten und erhabensten Seite klar und deutlich gesagt wird, daß man mit festen, staatsrechtlichen Vereinbarungen nicht spielt, daß sich mit irreführenden Schlagworten und unfruchtbaren Versprechungen die starke staatsrechtliche Grundlage der Monarchie nicht aus den Angeln heben läßt. Lange genug haben jene Irreführer des ungarischen Volkes ihr Wesen getrieben; ihre Lehren sind eifrig verbreitet und nachgebetet worden,

den mächtigen Schlachten geliefert, welche noch bevorstehen. Die beiden Heereskolumnen, welche am 13. d. M. mit ihren Läten noch 100 Kilometer weit auseinander standen, marschieren nun schon in geringer Entfernung hinter ihren Cavallerie-Brigaden, so daß bereits morgen das Gros der Infanterie in Action treten dürfte. Wahrscheinlich wird infolge dieser Kämpfe die Nordarmee morgen noch weiter über Güns hinaus zurückgeworfen werden, bis sie am Mittwoch ihr 2. Corps zur Hilfe heranziehen und den Gegner aus der eroberten Position vertreiben wird.

Bei der Nordarmee befanden sich heute die beiden Kaiser, der König von Sachsen und die andern Fürstlichkeiten mit ihren Suiten. Kaiser Wilhelm trug die Uniform seines (7.) Husaren-Regiments, König Albert die seines (3.) Dragoner-Regiments. Sämmtliche höchsten und hohen Herrschaften waren zu Pferde. Auch Ihre k. u. k. Hoheit Frau Erzherzogin Maria Theresia befand sich zu Ross auf dem Manöverfelde; sie beobachtete die taktischen Bewegungen von der Flanke der Nordarmee aus. Die drei Monarchen hatten sich bei Beginn des Kampfes in der Front der von der Nordarmee vorgeschobenen Artillerie aufgestellt.

Mehrere kleine Waldparcellen verdeckten hier die anrückende Südpartei. Das Gehölz wurde etwa eine halbe Stunde hindurch von der reitenden Artillerie beschossen. Hinter der Artillerie stand in beträchtlicher Entfernung das Gros der Cavallerie der Nordarmee. Eine kleinere Abtheilung war schon früher als Vor-truppe dem Feinde entgegengeschickt worden. Plötzlich

und manche hässliche Scene, die der Schleier wohlthätiger Verschwiegenheit nur schwach zu verhüllen imstande war, war die Folge dieser mit und ohne «Mäßigung» betriebenen consequenten Aufreizung des ungarischen Volkes. Es gehörte wahrhaftig keine Genügsamkeit und Selbstbeschränkung dazu, um das Maß der Errungenschaften, welche Ungarn in den letzten Jahrzehnten möglich gemacht worden waren, den kühnsten Träumen von nationaler und staatlicher Freiheit entsprechend zu finden. Das ungarische Selbstgefühl durfte vollauf befriedigt sein: dem Königreiche war alles gegeben, was seine üppige freiheitliche Entfaltung, seine Blüte und Wohlfahrt verbürgte.

Die Freiheit war in Ungarn nicht übler daran, wie im stolzen Albion. Und trotzdem hatten gewisse ungarische Fractionen keine dringendere patriotische Arbeit, als der Nation wissen zu lassen, sie stehe noch weit entfernt von dem Erreichbaren, von dem äußersten Maße der nationalen Unabhängigkeit und Größe. Sie stachelten die chauvinistischen Regungen an, welche die Erfüllung der kühnsten Träume noch immer nicht ganz befähigt hatte; sie schmähnten den Ausgleich, diese Krönung der ungarischen Selbstständigkeit im Rahmen der habsburgischen Monarchie, entweder als ein misslungenes Werk oder doch (so nannten es die «Gemäßigten») als Stückwerk. Immer tiefer griffen sie zurück in die graue Vergangenheit, rüttelten an jeder verbrieften Gemeinsamkeit und nützten jedes altersgraue Vorurtheil, jedes kleine oder große Mißverständnis, um leichtgläubigen Gemüthern die Unzufriedenheit mit dem so glücklich Bestehenden einzupflanzen, den Kampf gegen Recht und Gesetz als nationale Tugend zu erklären. Die Männer dieser politischen Parteien waren es, welche — im Widerspruche mit der überwältigenden Mehrheit der verschiedensprachigen Bevölkerung Ungarns — einen Gegensatz zwischen der Nation und der Armee construirten und, auf die Weichheit ihrer politischen Gegner sündigend, einen Stein nach dem anderen abzubräckeln trachteten von dem festgegründeten Bau der Heeresgemeinschaft.

Durfte man sich wundern, wenn da und dort der gedankenlosen Masse diese parlamentarische Sprache mundgerecht erschien und der parlamentarische Chauvinismus seinen Wiederhall im Volke fand? Durfte man sich wundern, wenn jene lärmende Sprache auch im Auslande mehr gehört wurde, als die schüchternen, flüsternde der Abwehr? Je sanfter und behutsamer man sie ansah, je geduldiger man sich terrorisieren ließ, je verschämter man in der Bekräftigung seiner patriotischen Entrüstung that, desto beherzter wurden

sah man diese Abtheilung im Galopp dahersprengen. Sie war zurückgeworfen worden, und binnen wenigen Minuten mußte offenbar die gesammte Cavallerie der Südpartei den Zurückeilenden folgen. Die Kanonen gaben noch ihre letzten Schüsse ab, dann fuhren sie schleunigst ab, indes riesige Staubwolken ankündigten, daß die beiden gegnerischen Cavallerie-Truppendivisionen in ihrer Gesammtheit zum Hauptstoße ansholten. Unser Kaiser und der König von Sachsen sowie die anderen Fürstlichkeiten hatten sich dem Rückzuge der Artillerie angeschlossen und waren sodann seitwärts zum Walde abgeschwenkt. Kaiser Wilhelm hatte sich zu dem Husaren-Regimente Nr. 7, dessen Chef er ist, begeben.

Immer dichter und höher wirbelte der Staub auf wie ein gewaltiges Wetter kam er von beiden Seiten daher. Ehe man sich's versah, war die Artillerie der Nordarmee den Blicken entschwunden. Zwei langgestreckte, dunkle Linien näherten sich einander und wuchsen von Augenblick zu Augenblick. Jetzt konnte man schon die einzelnen Gestalten unterscheiden, jetzt die Uniformen, jetzt auch die schärfer hervortretenden Distinctionen. Der Erdboden erdröhnte unter den Hufen der Pferde, und bald darauf vernahm man die lauten Commandorufe. Die Säbel und die Helme funkelten in der Sonne und wogten auf und ab über der gewaltigen Masse, je nachdem die Reiter eine Erderhöhung oder einen Graben zu nehmen hatten. Man mußte beinahe glauben, daß aus diesem wuchtigen Stoße kein Mann und kein Thier mehr lebend oder unverseht hervorgehen könnte. Auf einmal aber war nichts mehr zu sehen. Wo noch vor



jene Helden, desto offener betrieben sie die systematische Verheerung im Lande. Sie machten das Parlament zum Tummelplatz derselben und setzten sie an die Stelle jener guten, ernstlichen Arbeit, für welche in dem politischen so hochgehobenen, staatsrechtlich gefestigten Ungarn ein so fruchtbarer Boden bereitet worden war. Mein, das Volk durfte nicht zur Ruhe kommen, es mußte in einem beständigen Kampfes- und Siegestaumel und in der Ueberzeugung erhalten werden, daß man nur die lautesten und radicalsten Männer wählen müsse, um ganz sicher Sonne, Mond und Sterne vom Himmel herabzuholen. Nun spricht der Monarch das erlösende Wort aus; er mahnt zur Abwehr irreführender Schlagworte und unfruchtbarer Versprechungen, zur friedlichen Eintracht und nützlichen Arbeit auf der durch bilaterale Vereinbarung geschaffenen unerschütterlichen staatsrechtlichen Grundlage. Dies sagt der gekrönte König. Wird man es in homagialer Treue überall hören und beherzigen? So manche bedenkliche Erscheinungen konnten die Sehenden in Ungarn belehren, daß die Reaction gegen den fieberhaften Chauvinismus, gegen die permanente Beunruhigung des Landes nicht ausbleibt. Nicht den staatsrechtlich abgeschlossenen Ausgleich gilt es auszubauen, sondern den inneren Frieden; nicht die Armee gilt es auszustrecken in immer wachsendem Verlangen, sondern festzuhalten und in dankbarer Liebe zu nützen das Erreichte. Nicht nach fernem, längst überlebten nationalen Götzen braucht man auszuschaun; Trugbildern einer überreizten politischen Phantasie braucht man nicht nachzuhängen in Ungarn, wo ein starkes und stolzes staatliches Gebäude errichtet ist, wo ein mit allen Herrschertugenden geschmückter, von überströmender Liebe zur ungarischen Nation erfüllter Monarch den historischen Thron ziert; fest und durchaus abgeschlossen ist jener Bau; er kann nicht erhöht werden bis zum Himmelsdome, das ist nun nachdrücklich und feierlich betont worden. Fest steht der König, der diese Wahrheit ausgesprochen hat, zu seinem Volke; sein Herz schlägt für alle Bewohner des Landes, welche Sprache sie auch sprechen, welchen Glauben immer sie bekennen. Seiner Weisheit vertrauen die Nationen, und sie tönt überzeugend aus den Worten, die er gestern gesprochen. Wie ganz anders klingt das Wort des Kaisers und Königs, als die kunstvollen, hohlen Verheißungen jener Männer, welche den eigenen Ehrgeiz mit dem Mäntelchen eines unerschöpflichen und nie zu befriedigenden Patriotismus kühn drapieren! Die Eintracht lehren seine Worte und den Frieden, die Zwietracht predigen jene und den rastlosen Eroberungskrieg. Zur Arbeit mahnt der Kaiser, und jene rufen zu Streit und zur Zerstörung; aus dem Munde des Monarchen, der so viel gegeben, so viel geschaffen, tönt das Mahnwort zu den Herzen jener, welche so viel empfangen haben und an die Stelle des Dankes nur neues, heißes Verlangen setzen. Möge das Mahnwort des Monarchen nun verstanden werden; möge es eine heilsame Wirkung üben bei allen, über welche die trügerische Sprache der Phrase Macht gewonnen hat; möge es beherzigt werden als das Wort eines Herrschers, der der getreueste Hüter ist der Freiheit und des Glückes seines geliebten Ungarn!

**Politische Uebersicht.**

Laibach, 20. September.

Der Central-Rechnungsabschluss des Staatshaushalts für das Jahr 1892 dürfte im November oder December dem Abgeordnetenhaus zugehen.

einem Augenblicke Tausende von Reitern vorübergestürzt waren, schwebte eine undurchdringliche auf- und abwogende Wolke. Als sich das Dunkel langsam wieder lichtetete, tauchten aus dem Schleier neuerdings die ganzen Cavalleriereihen hervor, die zusammenrückten und sich ordneten. Die Attaque war vorüber. Auf fünfzig Schritte waren sich die beiden Reitermassen entgegengekommen, als das Commando zum Halten ertönte. Die Attaque war aber nicht, wie man vorher erwartet hatte, von der ganzen verfügbaren Reiterei ausgeführt worden. Nur etwa der vierte Theil der beiden Cavallerie-Truppendivisionen war in Action getreten, da die Waldparzellen eine vollständige Entwicklung des Gros der Cavallerie nicht zuließen. Trotzdem war die Attaque für den Zuschauer von gewaltiger, hinreißender Wirkung. Leider ereignete sich ein Unfall dabei: Oberlieutenant Weber vom 12. Uhlanen-Regimente stürzte und brach einen Arm. König Albert von Sachsen, welcher den Unfall bemerkte hatte, schickte sofort seinen Generalarzt, um Erkundigungen einzuziehen. Oberlieutenant Weber war inzwischen von der Sanitätscolonne in ärztliche Behandlung genommen worden.

Die Sammlung der Cavallerie dauerte nur wenige Minuten. Inzwischen hatten die Schiedsrichter ihr Urtheil gesprochen. Die Attaque der Südpartei war laut diesem Spruche abgeschlagen worden. Die Reiterei selbst geht nach, im gestreckten Galopp geht es über die Felder. Unter den verfolgenden Regimentern befindet sich das Kaiser Wilhelm-Cavallerie-Regiment. Der Kaiser, der die ganze Attaque mit dem Regimente mitgemacht

Es heißt, daß derselbe ein sehr günstiges Bild der österreichischen Finanzgebarung bieten werde.

Nach übereinstimmenden Bränner Meldungen soll sich der Statthalter in Währen, Ritter von Böhl, welcher die Absicht hatte, aus dem öffentlichen Dienste zu scheiden, auf Wunsch des Ministerpräsidenten Grafen Taaffe bereit erklärt haben, auf seinem Posten zu verharren.

In einer kürzlich abgehaltenen Versammlung hielt der Abgeordnete Dr. Ebenhoch eine Rede über die Ausnahmungsverfügungen in Böhmen, wornach kein Zweifel mehr obwaltet, daß die Conservativen die Ausnahmungsverordnungen genehmigen werden.

Aus dem jungczechischen Lager selbst werden immer mehr Stimmen laut, welche sich gegen die bisherige jungczechische Taktik wenden. In einem dem Ausnahmestande gewidmeten Artikel bespricht der Gitschiner jungczechisch-radical «Kraonos» die Erfolglosigkeit der jungczechischen Politik und meint zum Schlusse: Wir befürchten, daß wir vor einem großen Fiasco und vor einer Blamage stehen. Mit der passiven Opposition werden wir allein gar nichts erreichen. Eine solche Situation hätten die «Führer» vorhersehen sollen.

Gestern kehrte König Alexander von Serbien von seiner Rundreise in das Innere des Landes wieder nach Belgrad zurück. Bei seinem Abschiede von Zajcar sagte der König unter anderm: «Ich werde mich bemühen, die Erwartungen zu rechtfertigen, die das Land in mich setzt und nach Kräften die Wunden zu heilen suchen, welche dem Lande durch das achtmonatliche Regime zugefügt wurden, dem ich am 13. April ein Ende gemacht habe.»

Die Gemeindevahlen in ganz Bulgarien sind zugunsten der Regierungspartei ausgefallen. Dieselben verliefen in größter Ordnung, nur in Karlovo konnte die Wahl nicht stattfinden wegen der Unmöglichkeit, die Wahlcommission zu constituieren. In vielen Orten betheiligte sich die Opposition an den Wahlen gar nicht. In Sofia erhielt die Liste der Regierungspartei 2150 Stimmen, die der Opposition höchstens 155.

Der «Temps» veröffentlicht einen halbamtlichen Artikel, in dem er vor Uebertreibung der politischen Bedeutung der Toulouner Flottenkundgebung warnt und gleichzeitig dem französischen Volke nahelegt, sich durch übertriebene Veranstaltung von Festlichkeiten nicht vor Europa lächerlich zu machen.

Die großen russischen Manöver im Schwarzen Meere werden in den nächsten Tagen beginnen. Der wichtigste Theil jener Uebungen wird der supponierte Angriff auf Odessa sein. Dieser Angriff wird von beiläufig 7000 Mann unternommen, welche von zwei Kreuzern und vier Panzerschiffen ersten Ranges ausgeschifft werden sollen. Außerdem besteht die Angriffs-Escadre aus dreizehn Torpedobooten und zwei Torpedo-Kreuzern. Zur Vertheidigung von Odessa sind 16.000 Mann Landtruppen bestimmt, welche, wenn möglich, die Ausschiffung der Angriffsstreitmacht verhindern oder eventuell den Kampf gegen die gelandeten Truppen aufnehmen sollen. Dem Ausgange dieses Manövers wird in militärischen Kreisen mit lebhaftem Interesse entgegengesehen.

Die «Daily News» erklärt, es sei nicht unwahrscheinlich, daß Gladstone in nächster Zeit eine Rede in Midlothian, seinem Wahlkreise bei Edinburgh, halten werde. Den Gegenstand werde das Oberhaus bilden. Obgleich Gladstone nächste Woche nach London zurück-

hat, bleibt an dessen linker Flanke und jagt hart am Waldesraume mit blitzenden Augen und glühenden Wangen in vollstem Galopp den Fliehenden ebenfalls nach. Doch diese Verfolgung ist nicht von langer Dauer. Zum Schutze der Fliehenden rücken die der Cavallerie-Division beigegebenen Jäger-Bataillone heran, und auch die Artillerie der Südpartei steht in Bereitschaft, um das flache Feld von der feindlichen Cavallerie zu säubern. Die Nordpartei muß umkehren und bleibt von diesem Momente an in stetem Rückzuge.

Nun brechen die an ihren weißen Kappenstreifen kennbaren Truppen der Südpartei von allen Seiten hervor. Die Jäger besetzen die Waldbüscher, wo sie schußbereit in den Gräben lagern, die Artillerie fährt auf, die Cavallerie rückt neuerdings vor. Noch vor einer halben Stunde war weit und breit keine einzige weiße Kappe zu sehen gewesen; jetzt befinden wir uns auf einmal mitten unter den Truppen der Südpartei. Die Reiter-Divisionen der Nordarmee sind in der Richtung nach Güns abmarschirt und hinter einem Walde, der ihnen Deckung bietet, verschwunden. Die Südpartei schwenkt rechts ab, da es ihre Cavallerie und Artillerie offenbar nicht für gerathen hält, direct auf den Wald zu marschieren, in welchem ja starke Massen feindlichen Militärs lagern können. Der Vorbeimarsch der Weißkappen vollzieht sich langsam, ohne Ueberhastung und währt etwa eine Stunde. Es ist offenbar auf eine Umgehung des Waldes abgesehen. Noch einmal erscheint später, gegen halb 11 Uhr, Artillerie der Nordpartei auf einem Hügel und gibt einige Schüsse ab, dann zieht sie sich endgiltig zurück.

kehrt, wird er bei den Verhandlungen im Unterhause nicht mehr persönlich in dieser Tagung zugegen sein. Nachd. in er kurze Zeit in der Umgegend Londons gewohnt, wird er sein geliebtes Tusculum, seinen Landstift Howarden, aufsuchen und dort fast die ganzen Ferien zubringen.

**Tagesneuigkeiten.**

— (Andreas-Hofer-Denkmal.) Mit der Verfassung des Festgedichtes zu der am 28. d. M. in Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers stattfindenden Enthüllung des Andreas-Hofer-Denkmales auf dem Berge Isel bei Innsbruck wurde der in Wien lebende tirolische Dichter Adolf S. Povinelli betraut.

— (Ackerbauminister Graf Falkenhayn erkrankt.) In Wien circulierten Gerüchte über eine Erkrankung Seiner Excellenz des Ackerbauministers Grafen Falkenhayn. Wie nunmehr mitgetheilt wird, sind diese Gerüchte darauf zurückzuführen, daß Graf Falkenhayn seit vorverflohenem Mittwoch durch ein Unwohlsein an das Zimmer gefesselt ist und zeitweise das Bett hüften muß. Sein Befinden gibt jedoch zu Besorgnissen keinerlei Anlaß; der Minister hofft vielmehr schon in Kürze seine Amtsgeschäfte wieder aufnehmen zu können.

— (Berufsconsulat.) Nach der «Post» wird in Kraufau ein deutsches Berufsconsulat eingerichtet, das insbesondere auch dem österreichisch-russischen Verkehr seine Aufmerksamkeit zuwenden soll. Mit der Verwaltung des Consulates soll der gegenwärtige Viceconsul in Barna, v. Haythausen, betraut werden.

— (Nationalfeste in Tirol.) Am 28ten September wird zu Innsbruck auf dem Berge Isel das Kolossal-Denkmal des tirolischen National-Helden Andreas Hofer in feierlichster Weise enthüllt und anknüpfend daran auch der unterhalb der Stadt neuverbaute Landes-Hauptschießstand eröffnet. Zu den Festen kommt Seine Majestät Kaiser Franz Josef in Begleitung mehrerer Erzherzoge nach Innsbruck, also Grund genug, um das ganze Land in jubelnde Feierstimmung zu versetzen. Thatsächlich sind auch schon viele tausend Schützen und Kriegsveteranen aus allen Theilen des Landes zur Enthüllungsfeier angemeldet, sie kommen von Berg und Thal mit dem Stutzen auf der Schulter, in ihren angestammten maderischen Volkstrachten, die besonders beim Festzuge am 28. September mittags vor der Hofburg als der kaiserlichen Residenz ein prächtiges, farbenbuntes Bild gewähren werden. Aus Stubai und Zillertal, von Außerfern, Inzing und Pustertal, vom Arlberg, Ritten, Burggrafenamt, aus dem Bippthal wie auch von Eisack und Gschnitz werden die altnationalen bäuerlichen Landsturms- und Scharfschützen-Compagnien in ihren Volkstrachten mit Dutzenden von Musikkapellen und den allerberühmten Kriegsfahnen im Zuge mitmarschieren, allen voran die Schützen von Passeyer, die auch bestimmt sind, beim Enthüllungsacte dem Denkmal ihres berühmten Thalgenossen als Ehrengarde zu dienen. Dazu dann auf dem neuen Landes-Hauptschießstande das allgemeine Schützenfest, eines der größten, das man in Tirol je gesehen, und auch die Landes-Ausstellung wird an den Kaiser-Tagen ihren ganzen Glanz entfalten, indem in diesen Tagen die große süd- und nordtirolische Obstausstellung, ferner (am 1. October) ein höchst originelles Etschländer Weinesefest (mit Inbetrieb-Setzung der altemwürdigen «Torggel» im Torggelhause), dann auch vom 29. September bis 1. October die allgemeine tirolische Thierschau (Prämiiierung von Groß- und Kleinvieh und

An einer Ecke des mehrfach erwähnten Waldes, durch einen Graben vom Kampfplatze getrennt, stand während des Anmarsches der Südpartei eine größere Gesellschaft von Damen und Herren, als sich, in der Richtung nach Güns reitend, Kaiser Wilhelm und sein Gefolge der Gruppe näherte. Kaiser Wilhelm ließ seinen Schimmel halten, als er hier Herrn von Szögheny, unseren Botschafter am Berliner Hofe, erblickte. «Was machen Sie denn da?» fragte ihn der Kaiser mit freundlichem Lächeln. «Majestät, ich bin in Szögheny und kann nicht mitthun.» antwortete Herr von Szögheny. Der Kaiser hatte sich etwas vornüber gebeugt und wollte Herrn von Szögheny vom Pferde absteigen lassen, woran ihn aber der Graben hinderte. «So springen Sie mal über den Graben!» rief der Monarch Herrn von Szögheny zu, was letzterer denn auch unter der Heiterkeit der Umstehenden sofort ausführte. Kaiser Wilhelm schüttelte dem Botschafter darauf herzlichst die Hand und unterhielt sich längere Zeit mit ihm. Man hörte, wie der Kaiser sagte, es sei ein sehr schöner Tag und das Manöverbild sei wunderschön gewesen. Dann zeigte der deutsche Kaiser auf die Waldbüscher und bemerkte, da käme bereits Infanterie hervor und es werde daher an dieser Stelle wohl nicht viel mehr vom Kampfe zu sehen sein. Weiterhin vernahm man, wie der Kaiser mit Lachen zu Herrn von Szögheny sagte: «Aber so setzen Sie doch den Hut auf, Sie werden sich erkälten, und dann haben wir einen verkühlten Botschafter!»

Während Kaiser Wilhelm sich berart mit dem Botschafter unterhielt, kam Oberlieutenant Graf Wil-



Pferden) veranstaltet wird. Im Schmuck Innbrucker Stadttheater endlich befindet sich für den 29. September ein vom Kaiserjäger-Oberlieutenant Kerausch verfasstes Andreas-Hofer-Festspiel in Vorbereitung, das in Gegenwart des Kaisers zur Aufführung gelangt, während andererseits die Bürgerchaft der Landeshauptstadt in den neuen prunkvollen Stadtsälen einen glänzenden Festball veranstalten wird.

(Einsturz eines Circus.) Ueber den Einsturz des Circus in Pardubitz erfährt das «Prager Tagblatt» Folgendes: Der Besitzer des seit zwei Tagen hier weilenden Circus, Josef Strohschneider, der vor zwei Jahren bei einer Ballonfahrt in Saaz herabstürzte und dem im Vorjahre in Prizibram der Circus abbrannte, wurde Sonntag neuerlich von einem furchtbaren Unglück heimgesucht. Zur Abendvorstellung war der Circus bis auf das letzte Plätzchen gefüllt. Plötzlich brach ein von einem wolkenbruchartigen Regen begleiteter Gewittersturm los, der den Circus augenblicklich in Trümmer legte. Die Panik im Publicum, das sich unter dem vom schweren Wasser vollgesogenen Zeltplachen befand, war eine unbeschreibliche, zumal infolge des Risses des Leitungsdrahtes die elektrische Beleuchtung verlöschte. Der Ausgang konnte größtentheils nur durch Zerschneiden der Zeltwände gefunden werden. Glücklicherweise kamen keine schweren Verletzungen vor, doch giengen viele Wertgegenstände und Kleidungsstücke im allgemeinen Tumulte verloren. Strohschneider, der 1200 fl. Schaden erleidet, muß überdies die Vorstellungen einen Monat unterbrechen.

(Unbeobohene Haupttreffer.) Aus der uns heute zugekommenen officiellen Restantenliste der Serbischen Staats-Tabak-Loose ist ersichtlich, daß die bisher gezogenen größten Haupttreffer, und zwar für Serie 6105 Nr. 67 der Treffer von 200.000 Francs und für Serie 5038 Nr. 23 und Serie 7462 Nr. 2 die Treffer mit je 100.000 Francs bis heute unbeobohene geblieben sind.

(Verhaftung unter dem Verdachte der Spionage.) Aus Bemberg wird unter dem 18. d. M. berichtet: Gestern mittags verhaftete die Polizei auf dem Bahnhofe der Festungsstadt Przemysl einen Reisenden des Wiener Schnellzuges in dem Momente, als derselbe mittelst Taschenapparates den Bahnhof photographierte. Der Verhaftete, ein junger Mann, gab an, Edgar W. Mix zu heißen und als Ingenieur und im Auftrage der französischen elektro-technischen Gesellschaft von Paris nach Odesa zu reisen; er wollte angeblich bloß merkwürdige Volkstypen, denen er begegnete, abbilden. Die Sicherheitsbehörde hält den Reisenden als der Spionage verdächtig und lieferte ihn dem Strafgerichte ein.

(Melchior Farkas.) Der «Lottokönig» Melchior Farkas, der in der Segebediner Strafanstalt seine Strafe absitzt, wird im Monate October bedingungsweise auf freien Fuß gesetzt werden. Er hat sich nämlich bisher durch musterhaftes Betragen ausgezeichnet und sich hiedurch der Rechtswohlthat, das letzte Drittel seiner Strafe nicht absitzen zu müssen, würdig erwiesen. Farkas erlernte in seiner Gefangenschaft das Tischlerhandwerk und ist gegenwärtig Aufseher über 30 Arbeiter.

(Von Bosnien nach Chicago auf dem Zweirade.) Der bei dem Vicyclerennen der Mostarer Section wiederholt preisgekrönte Radfahrer Herr Michael Mercep hat die Reise von Bilek in der Hercegovina nach Chicago auf dem Zweirade unternommen. Herr Mercep verließ am 15. August Bilek und langte via Sarajevo-Ugram-Gratz-Wien-Berlin am 6. September in Hamburg

an; er beabsichtigt, die Tour Newyork-Chicago auf dem Zweirade fortzusetzen.

an; er beabsichtigt, die Tour Newyork-Chicago auf dem Zweirade fortzusetzen.

an; er beabsichtigt, die Tour Newyork-Chicago auf dem Zweirade fortzusetzen.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

(Ihre k. und k. Majestät die Kaiserin) ist gestern nachts mit dem Südbahn-Eilzuge von Triest nach Wien gereist. — Se. k. und k. Hoheit Erzherzog Ludwig Victor ist mit dem gleichen Zuge angekommen und hat die Fahrt mit dem Staatsbahnzuge fortgesetzt.

(Wählerversammlung.) In Ergänzung unserer gestrigen Mittheilung über die durch den Reichsrathsabgeordneten Professor Sullje in Wöttling abgehaltene Wählerversammlung wird uns berichtet: Der Herr Abgeordnete hielt bei uns zwei Versammlungen, in Wöttling am 17., in Tschernembl am 18. d. M. Der Zuspruch war über alles Erwarten: es hatten sich nicht nur die Wähler der weißkainischen Schwesterstädte nahezu vollzählig eingefunden, auch die Landgemeinden waren durch ihre Bürgermeister und Gemeinde-Ausschüsse vertreten, die hochw. Geistlichkeit hatte ihre Vertreter entsendet, und aus den Reihen des Großgrundbesitzes waren Baron Rud. Apfaltrern, Dr. Gorjani-Schlesinger u. a. zur Versammlung erschienen, um ihre Theilnahme zu bekunden. Den Vorsitz in Wöttling führte der vom Bürgermeister hiezu vorgeschlagene gewesene Landtagsabgeordnete Kapelle, während in Tschernembl der hochw. Dechant von Semik, Aleš, der Versammlung präsidirte. Abg. Sullje erklärte gleich zu Anfang seiner Ausführungen, daß er dieselben nur auf den einea hochwichtigen Gegenstand, den Ausbau der Untertrainer Bahnen, beschränken wolle, um demselben die ungeheilte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Er betonte in seinem Vortrage, daß von der glücklichen Lösung des ausgeworfenen Problems das wirtschaftliche Gedeihen der heimatischen Scholle abhängt. Die Zuhörerschaft folgte mit regstem Interesse den Darlegungen des Sprechers und begleitete die wichtigsten Momente mit ihrem Beifalle. Der Appell an die eigene Thatkraft der Bevölkerung, die sich dadurch bethätigen müsse, daß jedermann, Gemeinden und Einzelpersonen, nach Kräften zur Aufbringung des Baukapitals beitragen müssen, fand warme Aufnahme. Das seltene Einvernehmen, das sich über die Führung der Trace in beiden Gerichtsbezirken herausstellte, ist erfreulich zu constatieren, da die Sonderwünsche zurücktraten und sich alles in dem Wunsche einigte, daß die Bahn von Rudolfswert nach Karlsstadt fortgesetzt und hiebei das enorm reiche Kohlenrevier von Tschernembl entsprechend berücksichtigt werde. Sofort nach Schluß der Versammlungen wurde über Anrathen des Herrn Abgeordneten ein Actionscomité gebildet, dem die einflussreichsten Männer der Gegend, hienunter die Herren Baron R. Apfaltrern, Ritter von Savinschegg, Dr. Gorjani-Schlesinger, Dechant Aleš, Propst Dobgan, der Herr Amtsleiter der Bezirkshauptmannschaft, die Bürgermeister von Tschernembl und Wöttling sowie die Gemeindevorstände der wichtigsten Landgemeinden u. s. w., angehören. Ferner schritt man zur Wahl eines

Die Heimat des Glücks.

Roman von Max von Weisenthurn.

(60. Fortsetzung.)

Er stand so dicht vor ihr, daß sie ihm zu entfliehen nicht imstande gewesen wäre, wenn sie es selbst gewollt hätte. Und ihre Ohnmacht erkennend, brachte sie stoßweise hervor: «Ja, ich entflohe dir um eines anderen willen, eines Menschen wegen, der es nicht wert war, daß ich es that, aber du kannst mich deswegen nicht verdammen, du am allerwenigsten, der du deine ganze Liebe an mich hiengst, die ich dich so bitter enttäuschte. Wenn dir das eine Gemüthung bereiten kann, so vernimm, daß der Mann, um den ich dich verrieth, mich betrog, wie ich dich betrogen, daß er mich, nachdem er meiner überdrüssig geworden war, verließ, wie ich dich verlassen habe. Laß dir das genug sein und laß mich meiner Wege gehen, wie bisher, denn nebeneinander führen doch unsere Wege nimmermehr. Vergiß mich also ein- für allemal und verstehe diese heutige Begegnung so, daß sie dir dazu verhelfen soll, jede Erinnerung an das Einst aus deinem Herzen zu reißen und mich für immer aus deinem Leben zu streichen. Laß mich von heute ab für dich gestorben sein. Ich begehre weder nach deiner Hilfe noch überhaupt nach dir zurück. Ich verschwinde, wenn ich jetzt wieder von dir gehe, auf immer aus deinem Gesichtskreis, in welchen ich nie mehr getreten wäre, wenn die leiseste Ahnung es mir gesagt hätte, daß ich dich hier finden würde, hier, wo — wie ich freilich ebensowenig ahnte

kleineren Executivcomités. Mit der Aufbringung von Erklärungen, betreffend die Zeichnung von Stammactien zum Paricourfe für den Fall des Zustandekommens der Bahn, wird sofort begonnen werden. Der Vorsitzende der Tschernemblers Versammlung, Dechant Aleš, sprach dem Abgeordneten Prof. Sullje den Dank und das Vertrauen der Bevölkerung aus, dem die ganze Versammlung einhellig beistimmte.

(Vom Theater.) Das Ensemble des deutschen Theaters für die kommende Saison besteht aus folgenden Kräften: Direction Rudolf Frinke. Regie für Oper und Operette die Herren: Karl Reuter, Emil Höfer, Wilhelm Hopp. Erster Kapellmeister Herr Karl Kapeller, zweiter Kapellmeister und Correpetitor Herr Louis Legrand. Die Musik besorgt die Regimentskapelle des k. und k. Infanterie-Regiments Nr. 27 Königin der Belgier. Darstellendes Personal für Oper und Operette die Damen: Jenny Hulb, erste Sängerin; Anna Böckl, Operettensängerin; Louise Grimm, Sourette; Josefina Mikola, singende Mutter; Rosa Rainer und Mathilde Negrini, zweite Partien; die Herren: Alfred Willian, erster Tenor; Hans Böckler, Tenorbuffo; L. Hönigfeld, Bariton; Karl Souvent, Bass und Bassbuffo; Karl Reuter, Gesangspartien; Vori Erl, Karl Pfann und Wilhelm Hopp, Gesangsdomiker. Der Chor besteht aus 10 Damen und 10 Herren. — Schauspiel, Lustspiel und Posse. Regie die Herren: Karl Reuter, E. Höfer, Karl Souvent, Wilhelm Hopp. Darstellendes Personal die Damen: Emilie von D'Bymb, erste Heldin und tragische Liebhaberin; Ella Bühler, sentimentale Liebhaberin; Gisi Sachs, erste muntere und naive Liebhaberin; Alice von Beck, Anstands dame, Heldenmutter; Jenny Nordegg, Liebhaberinnen, jugendliche Salon-damen; Josefina Mikola, bürgerliche und komische Mütter; Henriette Spiller, jugendliche Liebhaberinnen; die Herren: Gustav Ripel, erster Held und Liebhaber; Emil Höfer, Liebhaber und Bonvivantes; Victor Nied, jugendlicher Liebhaber; Karl Reuter, erste Väter, Repriß-Rollen; Albert Benbach, Intriguants, Väter; Hans Böckler, Vor. Erl, Karl Pfann, Wilhelm Hopp, komische Rollen; Gustav Weiß, Charakterrollen, Chargen; J. Siener, bedeutende Rollen. — In den Spielplan sind aufgenommen sämtliche mit Erfolg gegebene Neuheiten, unter anderen: Opern: «Pagliacci» (Leoncavallo), «Die Rose von Pontebetra» (Förster). — Operetten: «Der Schwiegerpapa» (Straßer und Weinzierl), «Der Millionen-Dinkel» (Adolf Müller), «Der Glücksvogel» (Weinberger), «Mamselle Nitouche» (Herbe), «La Mascotte» (Eubran). — Ballet-Divertissement: «Die goldene Märchenwelt», «Wiener Walzer» (Gaul und Hareither). — Schau- und Lustspiele: «Die Heimat» (Sudermann), «Ehrbare Mädchen» (Marco Praga), «Freudlose Liebe» (Giacosa), «Zwei glückliche Tage» (Schönthan und Kadelburg), «Haben» (Rosen), «Die kluge Käthe» (Olben), «Kriemhilde» (Meyer), «Das Heiratsnest» (Davis), «Spinnerin am Kreuz» (Reim), «Der Talisman» (Julda), «Jägerblut» (Rauchenegger), «Der Zugvogel» (Richard Voh), «Der Komödiant» (Windau), «Die treulose Philippine» (Kneifel), «Das goldene Buch» (Schönthan), «Der kleine Schwerenöther» (Vabiche), «Die Zauberin am Stein» (Nißel), «Gefallene Engel» (Nordmann), «Das alte Lied» (Phillippi). — Posse: «Das arme Mädel» (Kren und Windau), «Der letzte Kreuzer» (Chiavacci), «Leichtes Tuch».

— auch jener andere lebt, der an allem Geschehenen grundeigentlich die Schuld trägt.»

Das letzte Wort erstarrt ihr gleichsam in einem Schrei, so fest, wie mit Eisenklammern, hatten seine Finger ihr Handgelenk umschlossen.

«Jener andere?» heiser entfuhr ihm die Frage. «Jener andere? Wer ist das? Seinen Namen! Seinen Namen!»

Nichts weniger als Rücksicht auf den Mann, dem seine Frage galt, ließ sie zögern, ihm sofort zu antworten. Der Schmerz, den seine geradezu rauhe Berührung ihr verursachte, ließ vielmehr das Wort ihr in der Kehle ersticken, so daß er in erhöhter Ekstase wiederholte:

«Seinen Namen — seinen Namen, Weib — du nennst ihn mir! Du entkommst mir nicht, bevor du ihn mir nicht genannt hast.»

Für Sekunden flackerte es wild in ihren Zügen auf; dann, wie ein Nothschrei, entfuhr es ihr:

«Henry Clyde!»

Mit einem Ruck gab er ihr Handgelenk frei, und sie sank wie halb betäubt in den Sessel zurück.

«Henry Clyde!» wiederholte er, von ihr zurücktretend. «So täuschte ich mich nicht, als jenes engel-hafte Mädchen zum erstenmale mir gegenübertrat! Sie, die an allem Schuldlos und Reine, sie ist dein und jenes erbärmlichen Feiglings Kind — sie ist deine Tochter?»

Sie nickte nur; sie fühlte sich zu keiner Antwort imstande; die Kehle war ihr wie zugeschnürt. Einem düsteren Räthsel gleich grinste es sie an, was aus diesem allen werden sollte.

(Fortsetzung folgt.)



(Competenz zur Entgegennahme der Anmeldung über den Austritt aus einer Religionsgenossenschaft.) Anlässlich angeregter Zweifel in diesem Gegenstande hat das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht den unterstehenden Behörden eröffnet, dass zur Entgegennahme der Erklärung des Austrittes aus einer Kirche oder Religionsgesellschaft die k. k. politische Bezirksbehörde (Bezirkshauptmannschaft) des Wohn- oder Aufenthaltsortes des Meldenden und in jenen Städten, die eigene Gemeindestatute haben, die mit der politischen Amtsführung betraute Gemeindebehörde (in Laibach der Stadtmagistrat) berufen sind; die Competenz dieser Behörden ist durch die österreichische Staatsbürgerschaft des Austrittenden nicht bedingt. Dagegen ist allerdings diese Competenz von dem Umstande abhängig, dass der seinen Austritt bei einer Behörde Meldende innerhalb des Amtssprengels eben dieser Behörde seinen Wohnsitz hat. Nur in denjenigen Fällen, in welchen der Austrittende weder im Inlande noch im Auslande ein Domicil besitzt, ist die politische Behörde seines jeweiligen Aufenthaltsortes zur Entgegennahme der Austrittserklärung berufen.

(Wahlen für die Arbeiter-Unfall-Versicherungsanstalt.) Ueber die am 16. d. M. in Triest stattgehabte Wahl des Vorstandes und des Schiedsgerichtes der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Triest, Küstenland, Krain und Dalmatien liegt nachstehendes Resultat vor: In den Vorstand wurden gewählt, und zwar für die I. Kategorie als Vertreter der Unternehmer: Herr Josef Kusar, Reichsrathsabgeordneter, Haus- und Mühlenbesitzer in Laibach; für die III. Kategorie: Herr Heinrich Ritter Jähony, Eigentümer der Triester Krystall-Eisfabrik in Triest; für die V. Kategorie: Herr Leopold Brunner, Director der mechanischen Spinnerei zu Haidenschaft in Triest. Als Vertreter der Versicherten für die I. Kategorie: Herr Socrates Cufodanti, Betriebsbeamter der Mahlmühle S. Economo in Triest; für die III. Kategorie: Herr Ingenieur Felix Darmiani, Directorstellvertreter der städt. Gasanstalt in Triest, und für die V. Kategorie: Herr Walter Braida, Chemiker bei der Färberei und Druckerei der Firma Pietro Antonio Braida in Triest. In das Schiedsgericht zum Vertreter der Unternehmer: Herr Gustav Pach, Director der Bierbrauerei des A. Dreher in Triest, und zum Stellvertreter der Versicherten: Herr Marcus Franceschetti, Betriebsbeamter beim Vlohdarsenal in Triest. Zu Ersatzmännern der Vorstände von Vertretern der Unternehmer für die I. Kategorie: Herr Demeter Economo, Mühlenbesitzer in Triest; für die III. Kategorie: Herr Johann Baumgartner, Fabrikant in Laibach, und für die V. Kategorie: Herr Edward Ritter von Strudthoff, Procurist der Firma Giorgio Angeli in Triest, und für die Vorstände der Vertreter der Versicherten I. Kategorie: Herr Friedrich Bürger, Director der Mahlmühle der krain. Industrie-Gesellschaft in Laibach; III. Kategorie: Herr Franz Slos, Werkmeister in der k. k. Tabak-Hauptfabrik in Laibach, und V. Kategorie: Herr August Hynek, Spenglermeister in der Floret-Seidenspinnerei in Sagrado; endlich als Ersatzmänner der Vorstände des Schiedsgerichtes, und zwar für die Vertreter der Unternehmer: Herr Ottomar Bamberg, Buchdruckereibesitzer und Gesellschafter der Firma Ludmann & Bamberg in Laibach, und für die Vertreter der Versicherten: Herr Gustav Dietrich, Director der Holzstoff- und Papierfabrik in Zwischenwässern.

(Postamt in Gereuth.) Am 1. October 1893 tritt in dem Orte Gereuth, politischer Bezirk Voitsch, ein k. k. Postamt in Wirksamkeit, welches sich mit dem Brief- und Fahrpostdienste zu befassen, als Sammelstelle des k. k. Postsparsassenamtes zu fungieren hat und seine Verbindung mittelst täglich einmaliger Fußpostengänge mit dem Postamte Unterloitsch erhält.

(Cur- und Fremdenliste der Bad- und Kneippcur-Anstalt Stein.) In der Zeit vom 1. bis 15. September sind 81 Curgäste angekommen. Die Gesamtfrequenz beträgt seit Beginn der Saison 654 Personen.

(Ausweisungen.) Im August d. J. sind aus dem cisleithanischen Staatsgebiete 76 Ausländer, darunter drei Frauenpersonen, ausgewiesen worden, und zwar: 34 Russen, 15 Ungarn, 9 Preußen, 5 Baiern, 5 Italiener, 3 Sachsen, 2 Württemberger, 1 Badener, 1 Franzose, 1 Schweizer. 26 Personen wurden vorher wegen gemeiner Verbrechen, 10 wegen geringerer Rechtsverletzungen bestraft; 10 wurden aus Rücksichten für die öffentliche Ordnung, Ruhe, Sicherheit oder Sittlichkeit landesverwiesen.

(Der Obstbau in Bosnien.) Die «Bosnische Post» weist in einem Artikel auf die Fortschritte der Obstkultur in Bosnien und der Herzegovina hin. Die von der Regierung angelegten Obstbaumschulen lieferten in reicher Zahl gratis die Setzlinge. Im Jahre 1892 gelangten in den Kreisen Banjaluka, Bihać und D. Tuzla allein an 30.000 veredelte Baumstämme unter die Bevölkerung zur Vertheilung. Aber die Baumschulen, auf weite Entfernungen voneinander vertheilt, genügten halb nicht mehr, um dem Bedarfe und der täglich wachsenden Nachfrage zu entsprechen. Es entstanden nach und nach Gemeindegärten, aus welchen ein großer Theil des Setzlingsbedarfes bestritten wird. Die Zahl dieser Gemeindegärten,

d. h. von den Gemeinden über Initiative der Verwaltungsorgane errichteten öffentlichen Baumschulen, hat im Augenblicke bereits 142 erreicht und wird nach einem Jahre voraussichtlich verdoppelt sein. In diesen Gärten befinden sich, zum Bepflanzen bereit, 127.000 verschiedene Baumstämme, welche noch in diesem Herbst oder im nächsten Frühjahr ihrer Bestimmung zugeführt und in die Obstgärten verpflanzt werden, wo sie nach wenigen Jahren durch ihren Ertrag eine namhafte Vermehrung des Nationalreichtums repräsentieren werden, ein Zuwachs, der von Jahr zu Jahr steigen wird.

(Vom Büchermarkte.) Von Wolfs «Slovensko-nemški slovar» ist das 6. Heft zur Ausgabe gelangt. Bestellungen nehmen entgegen Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Buchhandlung in Laibach.

### Neueste Post.

(Einberufung des Landtages in der Bukovina.) Die gestrige «Wiener Zeitung» veröffentlicht das kaiserliche Patent vom 18. September, wonach über Bitte des Landesauschusses der Bukovina um Einberufung des Landtages zur Verathung und Beschlussfassung über die Convertierung der Bukovinaer Grundentlastungsschuld der Landtag des Herzogthums Bukovina auf den 25. September 1893 in seinen gesetzlichen Versammlungsort einberufen wird.

### Original-Telegramme der Laibacher Zeitung.

Wien, 19. September. Infolge der durch das Ministerium des Innern verfügten Auflösung des Vereines «Germanenbund» in Salzburg wurden 41 Zweigvereine in Wien aufgelöst.

Güns, 19. September. Die Majestäten und Fürstlichkeiten begaben sich um halb 7 Uhr zu Wagen nach Unterpullendorf, wo sie Pferde bestiegen. Das Wetter ist prachtvoll.

Güns, 20. September. Der deutsche Kaiser verlieh dem Ministerpräsidenten Bekerle das Großkreuz des rothen Adler-Ordens, Grafen Tisza den rothen Adler-Orden erster Classe, Minister Hieronymi den Kronen-Orden erster Classe, dem Obergespan Rada den Kronen-Orden zweiter Classe, dem Vicegespan Karolyi den Kronen-Orden dritter Classe, dem Staatssecretär Tarlovics den rothen Adler-Orden zweiter Classe, dem Generalstabschef Beck den schwarzen Adler-Orden. Die Ergebnisse auf dem ganzen Manöverfelde lassen den Versuch der kriegsmäßigen Organisation der Verpflegung als völlig gelungen erscheinen, was im ausgezeichneten Gesundheitszustande aller Truppen sowie des Pferdmaterials Ausdruck findet. Dem heutigen Hofbater wohnen außer den Majestäten und Suiten die Botschaftsräthe Graf Monts, Prinz Ratibor, Botschaftsrath Prinz Lichnowski, Attaché Gohaiier bei. Im ganzen sind 67 Personen geladen. — Das heutige Manöver, wobei sämtliche 12 Infanterie-Truppendivisionen und die beiden Cavallerie-Truppendivisionen zum Kampfe gelangten, bot das vollständige Bild eines großen Treffens, worin die Südpartei durch Umgehung des linken Flügels, von der Nordpartei geschlagen, zum Rückzuge genöthigt wird. Das Manöver endete nach 1 Uhr. Die Majestäten und Fürstlichkeiten wohnten dem ganzen Manöver bei und lehrten um halb 3 Uhr nach Güns zurück.

Mährisch-Drauz, 20. September. Das Individuum, welches die kaiserlichen Adler geschändet hatte, wurde heute abends durch den städtischen Polizeicommissär Gartner in der Person des bei einem hiesigen Droguisten beschäftigten Commis Rabac aus Strakonitz eruiert und verhaftet. Bei dem sofort vorgenommenen Verhöre gestand Rabac, in den beiden letzten Nächten die kaiserlichen Adler mittelst einer rothe Farbe enthaltenden Spritze beschmutzt zu haben. Er gab ferner an, von Prager Parteigenossen hiezu angestiftet worden zu sein. Es wurden in der That darauf deutende Briefe bei ihm vorgefunden.

### Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain für die Zeit vom 11. bis 18. September 1893.

Es ist herrschend:  
 die Pferderäude im Bezirke Gurkfeld in der Gemeinde Landstraß;  
 die Schafräude im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Bigau;  
 der Rothlauf bei Schweinen im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Bigau; im Bezirke Stein in der Gemeinde Woditz.  
 Erlöschten:  
 der Rothlauf bei Schweinen im Bezirke Laibach in der Gemeinde Oberlaibach; im Bezirke Gurkfeld in den Gemeinden Gurkfeld und Großdolina.

### Angelommene Fremde.

Den 18. September.  
 Hotel Stadt Wien. Gottsleben f. Frau, Commissär; Hofnig, Privatbeamter; Boffow, Privat; From, Kfm., Wien. — Storch f. Frau, Oberinspector; Tschrenko f. Tochter, Polizeidirector; Ebel, Kfm., Triest. — Klotz, Ingenieur; Maurer, Winterholler, Kfzte., Graz. — Berlo, Kfm., Marburg. — Feldstein, Kfm., Brünn. — Neppitsch, Kunstschlosser, Cilli. — Modic, Neudorf. — Fanganel, Vitturi, Clementic, Pola. — Hagen, München. — Sajiz, Oberlandesgerichtsrath, Treffen. — Dvorzaj, Major, Budapest. — Brunner, Rudolfswert. — Stujik, Karwin. — Petrovic f. Bruder, Alexinac. — Lasner, Techniker, Laibach. Hotel Bayerischer Hof. Eisenzopf, Hauptmanns-Gattin, Gottschee. — Majewski, Laibach. — Trabufiner, Tarvis. — Jurman f. Schwester, Fiume. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Schmirandel, Klagenfurt. — Smoliner, Märzschlag. — Perne f. Tochter, Neumarkt. — Kren, Knittelfeld. — Kinkhofer, Buchhalter, Pola.

### Verstorbene.

Den 19. September. Josef Bernard, Hausbesitzer, 34 J., Elefantengasse 3, Lebercirrhose.  
 Den 20. September. Alois Schulz, Buchhalterssohn, 1 M., Polanaplatz 5, Darmfatacth.

### Lottoziehung vom 20. September.

Prag: 75 8 50 86 13.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag in Millimeter
20.	7 U. Mg.	732.2	12.8	W. schwach	bewölkt	8.40
	9 » N.	728.9	17.6	W. schwach	Regen	Regen
	9 » Ab.	727.4	15.6	W. schwach	Regen	

Trübe, Regen mit Unterbrechung, abends fernes Gewitter, Regengüsse, lebhaftes Wetterleuchten in N. und S. — Das Tagesmittel der Temperatur 15.3°, um 1.5° über dem Normal.

Für die Redaction verantwortlich: Ottomar Bamberg.

Die Buchhandlung  
**Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg**  
 Laibach  
 Congressplatz Nr. 2  
 empfiehlt ihr (4068) 14—10  
**vollständiges Lager**  
 sämtlicher in den hiesigen und auswärtigen Lehranstalten, insbesondere im k. k. Ober- und k. k. Untergymnasium, der k. k. Oberrealschule und den k. k. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten dahier, den Privat- wie den Volks- und Bürgerschulen eingeführten  
**Schulbücher**  
 in neuesten Auflagen, geheftet und in dauerhaften Schulbänden, zu den billigsten Preisen.  
 Die Verzeichnisse der eingeführten Lehrbücher werden gratis abgegeben.

Schmerzbeugt geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten Nachricht von dem Ableben unseres innigstgeliebten Gatten, beziehungsweise Vaters und Bruders, des wohlgeborenen Herrn

## Josef Bernard

Haus- und Realitätenbesizers, Wachsziehers

welcher heute Dienstag den 19. September d. J. um 1/11 Uhr nach langwierigem, schwerem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, im 35. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis des theuren Verbliebenen findet Donnerstag den 21. d. M. um 1/6 Uhr nachmittags vom Trauerhause Elefantengasse Nr. 3 nach dem Friedhofe zu St. Christoph statt.

Die heiligen Seelenmessen werden in der Pfarrkirche Maria-Verkündigung gelesen werden. Der theure Dahingegangene sei dem frommen Gebete und freundlichen Andenken empfohlen.

Laibach am 19. September 1893.

Sophie Bernard geb. Martinovic, Christine Bernard, Franz, Max, Willibald,  
 Gattin. Schwester. Kinder.



Course an der Wiener Börse vom 20. September 1893.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of stock market prices for various securities, including Staats-Anlehen, Eisenbahn-Anlehen, Grundrenten, and Aktien. Columns include security names and their corresponding prices.

Advertisement for a music teacher: 'Noch eine Teilnehmerin an dem Massenunterricht in dem Clavierspiel und der franz. Sprache...'

Advertisement for a house: 'Wohnung bestehend aus zwei Zimmern, Vorzimmer, Küche und Keller...'

Advertisement for a book: 'Gesammelte Romane u. Novellen in 75 Lief. à 25 kr.' by Werner E. and Abegg Dr.

Advertisement for a book: 'Was schulden wir unsern Kindern?' by J. Giontini.

Advertisement for a book: 'Oklic' by V. Ameriko, published by Kuratorsbestellung.

Advertisement for a book: 'Curatorsbestellung' regarding a legal matter.

Advertisement for a book: 'Curatorsbestellung' regarding a legal matter.

Advertisement for a book: 'Curatorsbestellung' regarding a legal matter.

(4229) Nr. 10/W. C. 1893.

Kundmachung.

Die gefertigte Wahlcommission beehrt sich, hiemit zur Kenntnis zu bringen, dass aus den am 16. September 1893 vorgenommenen Wahlen die nachstehend genannten Herren hervorgiengen, und zwar:

Table showing election results for the board (Vorstand) and arbitrators (Schiedsgericht) for the first election.

Table showing election results for the board (Vorstand) and arbitrators (Schiedsgericht) for the second election.

Table showing election results for the board (Vorstand) and arbitrators (Schiedsgericht) for the third election.

Table showing election results for the board (Vorstand) and arbitrators (Schiedsgericht) for the fourth election.

Für die Wahlcommission der Arbeiter-Unfall-Versicherungsanstalt für Triest, Küstenland, Krain und Dalmatien in Triest. Der Obmann: Dr. Graf.

Advertisement for a public auction: 'Exec. Realitäten - Versteigerung' by the court in Trieste.

Advertisement for a public auction: 'jedesmal vormittags um 9 Uhr, hiergerichts mit dem Anhange angeordnet...'.

Advertisement for a public auction: 'Exec. Realitäten - Relicitation' by the court in Trieste.